

## Achtzehnter Abschnitt.

### Der deutsche und österreichische Frühjahrsangriff 1916.

Das Jahr 1915 hatte uns Deutschen gewaltige Erfolge gebracht. Es war ein Stück von Rußland besetzt worden, größer als ganz Süddeutschland; zu gleicher Zeit hatten unsere braven Feldgrauen die Franzosen, als sie bei Arras durch die deutschen Schützengräben durchzustößen versuchten, mit blutigen Köpfen heimgeschickt; und zu guter Letzt hatte Mackensen, der schneidige Draufgänger, in einem gewaltigen Sturmarsch durch das unwegsame serbische Gebirge dem Staate seine wohlverdiente Strafe zuerteilt, der den ganzen entsetzlichen Weltkrieg entzündet hatte.

Und trotzdem! Was alle Leute erhofft hatten, als es bei der Schlacht von Gorlice in so rasendem Marsch ins russische Reich hineinging, der Friede zu Weihnachten, der war nicht erreicht. Unsere Feldgrauen mußten in einen zweiten Winterfeldzug gehen. Was das zu bedeuten hat, erinnert ihr euch ja noch vom ersten Winter her, und hier gab es wieder besondere Schwierigkeiten. Die deutschen Heere in Rußland waren in das riesige Sumpfsgebiet am Pripet eingedrungen; da hatten sie nun, so gut es gehen wollte, Schützengräben ausgehoben. Aber das wollte garnicht sehr gut gehen. Ihr könnt euch ja denken, wie hier das schmutzbraune Sumpfwasser sich in den Gräben sammelte, und wie es gegen Winter hin in der ewigen Nässe ein schauerliches Leben war. Und dann kam der strenge Frost. Je weiter man nach Rußland hineinkommt, um so kälter wird es im Winter. So schön die Gräben auszubauen, wie es vielfach im Westen geschehen war, das war hier natürlich nicht möglich, weil sie noch nicht genug Zeit gehabt hatten und weil in dem Sumpfboden nichts halten wollte. Da haben sie denn in ganz engen Unterständen